



Projektbericht „Umgang mit Heterogenität“

August 2007 – Februar 2008

Inhalt:

1. Ausgangslage	Seite 2
2. Auftrag der Projektgruppe	Seite 2
3. Zusammensetzung der Projektgruppe	Seite 3
4. Fahrplan Projektarbeit	Seite 3
5. Standortbestimmung	Seite 4
6. Ziele	Seite 8
7. Indikatoren	Seite 9
8. Massnahmen	Seite 12
9. Budget Umsetzung	Seite 14
10. Prozess-Evaluation Projektgruppe	Seite 15
11. Ausblick / Qualitätssicherung	Seite 16
12. Anhang	Seite 16



1. Ausgangslage

Der Schulrat St.Margrethen setzte im Rahmen der strategischen Schulentwicklung im Schuljahr 2007/2008 den pädagogischen Schwerpunkt beim Umgang mit der Heterogenität in den Klassen und den Schuleinheiten.

Angesichts der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und Begabungen der SchülerInnen ist die Heterogenität eine der grössten Herausforderungen der modernen Schule. Hinzu kommen grosse kulturelle Unterschiede: Kinder und Jugendliche werden von ihren Familien sehr unterschiedlich geprägt und bewegen sich in verschiedenen Wertesystemen. Auch dies hat direkte Auswirkungen auf den Unterricht im Klassenzimmer und erfordert zusätzliches Engagement von den Lehrpersonen.

Ziel der Schule ist die optimale individuelle Förderung jeder einzelnen Schülerin, jedes einzelnen Schülers, ohne dass dabei der Zusammenhalt im Klassenverband vernachlässigt wird. Denn die Schule hat zwei auf den ersten Blick widersprüchliche Aufträge zu erfüllen: die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes sowie die Vermittlung der Fähigkeit, sich in der Gruppe angemessen zu bewegen, sich also als wertvolles Glied der Gesellschaft zu verstehen und entsprechend zu verhalten.

2. Auftrag der Projektgruppe

Zum verbesserten Umgang mit der Heterogenität in der Schule setzte der Schulrat St.Margrethen im Sommer 2007 eine Projektgruppe ein, die aufgrund einer sorgfältigen Standortbestimmung wirkungsvolle Massnahmen vorschlagen sollte.

Die folgenden Ziele, die im Rahmen der strategischen Ausrichtung der Schule St.Margrethen (Projekt SEst) erarbeitet worden waren, galten der Projektgruppe als Vorgabe vom Schulrat.

- Die Individualisierung im Unterricht wird als Qualitätsstandard von allen Lehrpersonen in allen Klassen umgesetzt. Jede Schülerin, jeder Schüler wird entsprechend der individuellen Fähigkeiten gefordert und gefördert.
- Zusätzliche Fördermassnahmen für leistungsschwache SchülerInnen und für Klassen mit besonders anspruchsvoller Zusammensetzung werden nach Bedarf eingesetzt – als Ergänzung zum separativen Kleinklassen-System (Teamentaching, zusätzliche Differenzierung, Therapien, ...).
- Der Pensenpool wird den Bedürfnissen entsprechend eingesetzt. Im Zentrum der Beurteilung einer Fördermassnahme steht der individuelle Förderbedarf der Schulkinder.
- Die Lehrpersonen und ihre Klassen setzen sich Ziele im friedvollen und unterstützenden interkulturellen Zusammenleben und arbeiten an deren Erreichung im regulären Unterricht und in Projekten.
- Die ergriffenen Massnahmen zum konstruktiven Umgang mit der Heterogenität wirken als Aggressions-Prävention.



3. Zusammensetzung der Projektgruppe

Projektleitung:	Eva Graf Poznicek, SL Wiesenau St.Margrethen
Fachbegleitung:	Judith Pekarek, Kompetenzzentrum PHSG, Rorschach
Schurat:	Andreas Scherrer, SR-Präsident Madeleine Eisenbart, SR-Vizepräsidentin Esther Troxler Gabriela Bucher
Lehrpersonen:	Susanne Schlegel, Kindergarten-Lehrperson Alexandra Zaugg, Unterstufen-Lehrperson Hanspeter Bischof, Mittelstufen-Lehrperson Claudia Keel, Oberstufen-Lehrperson Caroline Schmid, Rhythmik-Lehrperson

4. Fahrplan Projektarbeit

Phase 0:

Mai bis Juli 2007: Vorbereitung der Projektgruppen-Arbeit

- Projektskizze erstellen¹, Genehmigung durch den Schulrat
- Mitglieder für die Projektgruppe anfragen
- Termine koordinieren in der Projektgruppe

Phase 1:

August 2007 bis Februar 2008: Projektgruppen-Arbeit²

- Standortbestimmung
- Ziele ableiten, Indikatoren formulieren
- Mögliche Massnahmen prüfen
- Konkrete Massnahmen planen und budgetieren
- Prozess-Evaluation

Phase 2:

Februar bis Juli 2008

- Umsetzung der Massnahmen vorbereiten / einleiten
- Projektorganisation für Phase 3 vorbereiten

Phase 3:

Ab August 2008

- Monitoring der Massnahmen-Umsetzung

¹ Projektskizze im Anhang

² Detaillierter Sitzungsplan im Anhang



5. Standortbestimmung

Um einen möglichst breiten Überblick über den Umgang mit Heterogenität in der Schule St.Margrethen zu erlangen, organisierte die Projektgruppe eine Umfrage mittels Fragebogen³ bei sämtlichen Lehrpersonen, allen Schulleiterinnen und Schulratsmitgliedern sowie bei der zuständigen Schulpsychologin und dem Schulsozialarbeiter. Ebenso wurden die Klassen befragt. Gestützt auf diese Daten sowie verschiedene weitere Statistiken und Dokumente (Pensenpool, Raumangebot, ...) konnten im Herbst 2008 folgende Aussagen gemacht werden:

Hier ist Heterogenität spürbar

- Im familiären Hintergrund, in verschiedenen Kulturen und Religionen ist Heterogenität am stärksten spürbar.
- Sprachschwierigkeiten und grosse Leistungsunterschiede prägen das Klassenbild.
- Altersunterschiede in den Klassen sind nicht ausgeprägt in der Primar-, wohl aber in der Oberstufe.

Probleme

- Sprachliche und kulturelle Unterschiede der SchülerInnen und Eltern werden von der Schule als problematisch wahrgenommen.
- Die Schnittstelle Schule – Eltern wird teilweise als Problem wahrgenommen.
- Lehrpersonen sehen sich herausgefordert durch die grossen Unterschiede der Lernvoraussetzungen in ihren Klassen.
- Ein Problem für die Schule stellen Disziplin- und Verhaltensfragen dar.

Klassenzusammensetzung

- Viel Bewegung (Zuzug, Klassenumteilung) erschwert die Situation in Klassen.
- Der Anteil von anderssprachigen Kindern ist in der Schule St.Margrethen mehr als doppelt so hoch wie im kantonalen Durchschnitt.
- Die Klassengrössen-Durchschnitte liegen zwischen 17 – 22 SchülerInnen. Sekundar- und Realklassen sind unter dem kantonalen Durchschnitt, Primar- und KG-Klassen sind darüber. Es gibt drei Klassen mit 24 SchülerInnen auf Primarstufe.
- Der Anteil der Deutsch sprechenden SchülerInnen nimmt ab.
- Alle Schuleinheiten sind gleichermassen betroffen vom hohen Ausländeranteil.
- In der Primarschule besuchen mehr als die Hälfte der SchülerInnen ein zusätzliches Förderangebot. Es gibt keinen nennenswerten Unterschied zwischen den Primarschulhäusern.

Unterricht

- Die Lehrpersonen schätzen ihre Diagnose-Fähigkeit und ihre Kompetenz im Individualisieren gut ein.
- Die Schulratspersonen schätzten diese Fähigkeiten bei der Hälfte der Lehrpersonen als gut bis sehr gut ein.
- Die Schulleiterinnen schätzten diese Fähigkeiten bei drei Vierteln der Lehrpersonen als gut bis sehr gut ein.
- Die Lehrpersonen der Primarschule geben an, wöchentlich offene Lernformen einzusetzen. Im OZ gibt es hier eine breitere Streuung.
- Die Schulleiterinnen nehmen wahr, dass die Hälfte aller Lehrpersonen wöchentlich oder öfter erweiterte Lernformen einsetzt.

³ Fragebogen im Anhang



- Der Schulrat geht davon aus, dass mehr als die Hälfte der Lehrpersonen höchstens monatlich erweiterte Lernformen einsetzt. Fast die Hälfte benutze diese Methoden nie.
- Eigene Wahrnehmung von Lehrpersonen und Beobachtungen Dritter weichen stark ab.
- Die Lehrpersonen gehen auf die verschiedenen Lerntypen ein, indem sie individualisieren, differenzieren, alle Sinne ansprechen und mit Methodenvielfalt arbeiten.
- Die Schulpsychologin schätzt den Umgang der Lehrpersonen mit Heterogenität in der Klasse mehrheitlich angemessen bis gut ein.
- Die SchülerInnen der Primarstufe fühlen sich durch andere SchülerInnen mehr gestört als jene des OZ.
- Die Störung im Unterricht ist ein Thema, aber nicht gravierend.
- Den SchülerInnen ist es nicht oft langweilig im Unterricht.
- Die SchülerInnen nehmen wahr, dass sie wenn nötig gute zusätzliche Erklärungen der Lehrperson bekommen.
- Drei Viertel der SchülerInnen geben an, nur manchmal bis nie zusätzlich anspruchsvollere Aufgaben zu erhalten, wenn sie mit einer Arbeit fertig sind.
- Das Anforderungsniveau entspricht den meisten SchülerInnen.
- Die Lehrpersonen werden als fair wahrgenommen.

Räume

- Im OZ stehen für zwölf Klassen acht Gruppenräume und weitere Zimmer für Fachunterricht zur Verfügung.
- Im Schulhaus Rosenberg gibt es für acht Schulklassen je einen zusätzlichen Raum für Logopädie, Musik, Religion, Deutsch und Medien.
- In der Wiesenau gibt es für elf Schul- und zwei Kindergartenklassen je einen zusätzlichen Raum für Logopädie, Fachunterricht, Förderunterricht sowie eine Aula.
- Das Materialzimmer in der Wiesenau ist sehr viel kleiner als jenes in den beiden anderen Schuleinheiten.
- Die Wiesenau-Lehrpersonen und –Schulleitung beklagen sich am meisten über Raumprobleme und finden ihre Vorräume ungeeignet, um sie als Gruppenräume zu nutzen.
- Die Schulzimmer in der Wiesenau sind kleiner als jene in den anderen Schuleinheiten.

Umgang mit Diagnose-Instrumenten

- Der Umgang mit den vom Kanton zur Verfügung gestellten Diagnose-Instrumenten ist sehr unterschiedlich.

Ressource Fachpersonen

- Nicht alle Lehrpersonen nutzen die Ressourcen der Fachpersonen.

Pensenpool / SPD / zusätzliche Differenzierung

- 160 Pensenpool-Lektionen von den zur Verfügung stehenden 216 Lektionen sind für EK und KK eingesetzt (*weitere 35 für SonderschülerInnen extern*). Wir brauchen derzeit rund 270 Stunden.
- Sonderschul-Fälle liegen über dem, SPD-Stunden im kantonalen Durchschnitt.
- Die möglichen zusätzlichen Differenzierungs-Lektionen werden nicht ausgeschöpft.



Weiterbildung – Unterstützung

- Bisher wurden wenig Weiterbildungsangebote zum Thema Heterogenität besucht.
- Die besuchten Weiterbildungen waren zu den Themen fremde Kulturen, Binnendifferenzierung und Begabungsförderung.
- Weiterbildungsbedarf sehen Lehrpersonen, Schulleitung und Schulrat im Bereich Individualisieren und Differenzieren.
- Eine Nutzung der Ressourcen im Team und der Austausch unter den Lehrpersonen werden verstärkt gewünscht.
- Teamteaching wird gewünscht.

Zusammenarbeit

- Die Wichtigkeit der Zusammenarbeit ist den Lehrpersonen bewusst.
- 26 von 37 Lehrpersonen finden, dass der Satz „Wir versuchen als Team den Umgang mit Heterogenität zu bewältigen“ zutrifft.

Elternarbeit

- Es werden verschiedene Arten von Elternkontakten gepflegt.
- Regeln und Ziele werden von der Schule klar definiert und mitgeteilt.
- Sprachliche und kulturelle Hürden sind in der Elternarbeit eine Herausforderung.
- Die Erziehung wird aus Sicht der Schule zu wenig ernst genommen von Eltern.
- Für die Lehrpersonen ist es anspruchsvoll, die Grenze zu ziehen zwischen Mitreden und Dreinreden durch die Eltern.
- Lehrpersonen empfinden es als Herausforderung, Eltern zur Mitarbeit zu motivieren und ihr Pflichtbewusstsein zu fördern.
- Die Lehrpersonen nehmen Austausch und Hilfe (durch KollegInnen, Schulleitung, SPD) in Anspruch.
- Lehrpersonen fordern selten bis gar nie ÜbersetzerInnen an für Elterngespräche.

Familien – Betreuung

- Mehr als die Hälfte der Kinder ist am Mittag betreut.
- Fünf Prozent sind am Mittag immer alleine und damit unbetreut.
- Mehr als die Hälfte der Kinder erzählt jeden Tag daheim von der Schule.
- Fünf Prozent erzählen daheim gar nie etwas von der Schule.
- Die Lehrpersonen denken, dass rund ein Fünftel der Kinder ungenügend betreut ist.
- Die SchülerInnen geben an, dass ein Achtel von ihnen ungenügend betreut ist.

Erfolge

- St.Margrethen verfügt über ein gutes Förderangebot.
- Die Eltern werden ins schulische Leben eingebunden.
- In der Schuleinheit Wiesenau wirken im Netzwerk Wiesenau Eltern aktiv mit.
- Der Schulsozialarbeiter ist Ansprechperson für alle Stufen.
- Es gibt ein Bewusstsein, dass sowohl das Engagement im Unterricht, der Umgang mit den SchülerInnen, die individuelle Förderung wie auch die Zusammenarbeit und der Austausch im Team wichtig sind.

Gefahren

- Lehrpersonen und die Schulpsychologin sehen eine Kürzung des Förderangebotes als Gefahr.
- Knappe Räumlichkeiten und grosse Klassen werden als Gefahr wahrgenommen.



- Eine allfällige weitere Erhöhung der Zahl der fremdsprachigen SchülerInnen und Eltern wirkt bedrohlich.
- Lehrpersonen sehen eine Gefahr in der zunehmenden Aufgabenüberwälzung an sie. Lehrpersonen interpretieren ihren Berufsauftrag teilweise anders als die Schulleitung und –behörde.
- Uneinheitliche Regelauslegung wäre eine Bedrohung für unsere Schule.
- Die Ansprüche der Schule zu erfüllen und gleichzeitig die Akzeptanz der Bevölkerung zu gewinnen sieht der Schulrat als politische Gratwanderung.

Chancen

- Lehrpersonen, Schulleitung und Schulrat erkennen in der Heterogenität die Chance, voneinander zu lernen, Toleranz zu fördern, durch Vielfalt bereichert zu werden und Neues kennen zu lernen.
- Die Schulpsychologin sieht ein enormes Entwicklungspotential, wenn die Heterogenität als Herausforderung angesehen und pro-aktiv angegangen wird.
- Der Schulsozialarbeiter sieht eine Chance für das Lehrpersonen-Team, im Austausch voneinander zu profitieren.

Verbesserungs-Möglichkeiten

- Alle Beteiligten wünschen kleinere Klassen.
- Deutschkenntnisse der Eltern und SchülerInnen sollen erweitert werden.
- Raumverhältnisse sollen verbessert werden.
- Der Austausch soll auf allen Ebenen in verschiedenen Formen stattfinden.
- Die Schulpsychologin unterstreicht die Wichtigkeit der guten Unterstützung für Lehrpersonen (z.B. Intervention).
- Lehrpersonen wünschen, dass Fördermassnahmen ausserhalb des Klassenunterrichtes stattfinden.
- Zeitgefässe für die Förderung aller SchülerInnen sollen zur Verfügung stehen.
- Die Schulleitung wünscht gemeinsame Weiterbildung zum Thema Heterogenität sowie gemeinsam festgelegte Standards für den individualisierenden Unterricht.
- Der Schulrat möchte das Elternnetzwerk erweitern auf die ganze Schulgemeinde.
- Lehrpersonen wünschen eine grössere Wertschätzung ihres Kerngeschäftes sowie dass ihnen mehr Vertrauen entgegen gebracht wird.
- Teamteaching soll eine Verbesserung der Situation bringen.



6. Ziele

Auf Grundlage der Standortbestimmung wurden folgende Ziele fürs Projekt Heterogenität formuliert:

Haltung

- „Heterogenität ist ok“ ist die Grundhaltung für Schule, Eltern und Kinder.
- Die Lehrpersonen und ihre Klassen setzen sich Ziele im friedvollen und unterstützenden interkulturellen Zusammenleben und arbeiten an deren Erreichung im regulären Unterricht und in Projekten.

Unterricht

- Alle Lehrpersonen setzen verschiedene Methoden im Unterricht ein.
- Alle SchülerInnen haben die Möglichkeit, ihr Potenzial zu entwickeln.
- Alle SchülerInnen werden ihren intellektuellen Fähigkeiten entsprechend für den Übertritt auf die nächste Stufe beurteilt.
- In allen Klassen und Schulhäusern herrscht ein lernförderndes Klima.
- Alle Lehrpersonen weisen sich durch eine effektive Klassenführung aus.
- Lehrpersonen verstehen ihre Rolle als Lernbegleitende für das Individuum und den Klassenverband.
- Gute Diagnose-Instrumente werden einheitlich angewendet.

Rahmenbedingungen

- Die Schule St.Margrethen bietet gute Rahmenbedingungen für den individualisierenden Unterricht (Räume, Klassengrösse, Förderangebot).

Austausch und Unterstützung

- Lehrpersonen fühlen sich unterstützt im Umgang mit Heterogenität und nutzen die vorhandenen Ressourcen im Team sowie von Fachpersonen.

Schule – Eltern - Zusammenarbeit

- Eine förderliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern unterstützt die Entwicklung der SchülerInnen.

Erfolge

- Erfolge im Umgang mit der Heterogenität werden bewusst wahrgenommen, ausgebaut und kommuniziert.



7. Indikatoren

Um die Wirksamkeit der Massnahmen und damit die Zielerreichung überprüfen zu kommen, formulierte die Projektgruppe folgende Indikatoren:

Haltung

„Heterogenität ist ok“ ist die Grundhaltung für Schule, Eltern und Kinder.

<i>Indikator</i>	<i>Instrument</i>	<i>ab</i>
Es gibt wenig Reklamationen zur Klassenzusammensetzung.	SR-Mitglieder abfragen: War das Thema an Visitations-Besprechungen mit LP? SL abfragen: War das Thema an den MAG mit LP?	Ende SJ
Gemeinsame Grundhaltung der Schule St.Margrethen zur Heterogenität ist definiert.	Dokument	Sommer 09
Das Argument, dass das Kind nicht in die Realschule gehen soll, weil es dort fast nur AusländerInnen hat, taucht nicht mehr auf.	Umfrage 6.Klass-LP	Ende SJ

Die Lehrpersonen und ihre Klassen setzen sich Ziele im friedvollen und unterstützenden interkulturellen Zusammenleben und arbeiten an deren Erreichung im regulären Unterricht und in Projekten.

<i>Indikator</i>	<i>Instrument</i>	<i>ab</i>
Der Klassenrat ist in allen Klassen institutionalisiert.	Umfrage LP / Sch	Sommer 09
Das Zusammenleben verschiedener Kulturen wird inhaltlich diskutiert in den Klassen.	Umfrage LP / Sch	Sommer 09
Jede Klasse hat klare Regeln zum Umgang miteinander definiert.	Dokument Umfrage Sch	Sofort
Auf die Einhaltung der Klassenregeln wird geachtet.	Umfrage LP / Sch	Sofort
Der Schulhausrat ist institutionalisiert.	Umfrage SL / Sch	Sommer 10
Jede Schuleinheit hat klare Regeln zum Umgang miteinander definiert.	Dokument Umfrage Sch	Sommer 09
Auf die Einhaltung der Schulhausregeln wird geachtet.	Umfrage SL / LP / Sch / HW	Sommer 09
Jede Schuleinheit hat in den vergangenen zwei Jahren die Schulhausregeln überprüft und gegebenenfalls überarbeitet.	Umfrage SL	Sommer 10
Jede Klasse führt zumindest einmal im Semester eine Aktivität mit einer anderen Klasse durch.	Umfrage LP / Sch	Sofort



Unterricht

Alle Lehrpersonen setzen verschiedene Methoden im Unterricht ein.

<i>Indikator</i>	<i>Instrument</i>	<i>ab</i>
Alle Lehrpersonen setzen verschiedene Methoden im Unterricht ein.	Beobachtung SL / SR Umfrage Sch	Sommer 10

Alle SchülerInnen haben die Möglichkeit, ihr Potenzial zu entwickeln.
Gute Diagnose-Instrumente werden einheitlich angewendet.

<i>Indikator</i>	<i>Instrument</i>	<i>ab</i>
Die Stufen diskutieren regelmässig die Qualität der Diagnose-Papiere.	Protokoll Stufensitzung	Sommer 09
Die Stufen geben Rückmeldung an den Verfasser der Diagnose-Papiere und regen eine Überarbeitung an wenn nötig.	Protokoll Stufensitzung	Sommer 09
Der Einsatz der Diagnose-Papiere ist auf der Stufe geregelt.	Protokoll Stufensitzung	Sommer 09
Die Information der Eltern über die Resultate der Diagnose-Papiere ist einheitlich.	Dokumentvorlage	Sommer 09
Klassenlehrpersonen beraten sich mit Förderfachpersonen für zusätzliche Informationen bezüglich Diagnose und gezielte Förderung eines Kindes.	Umfrage Förderfachperson und Klassenlehrperson	Sommer 09
Förderfachpersonen mit grösseren Pensen haben bezahlte Präsenzstunden.	Pensenliste	Sommer 09
Den Eltern wird an Elterngesprächen und in Briefen empfohlen, ihr Kind in den HSK-Unterricht zu schicken.	Umfrage LP, Eltern Dokument	Sommer 09
Die SchülerInnen besuchen den HSK-Unterricht.	Umfrage LP	Sommer 09

Alle SchülerInnen werden ihren intellektuellen Fähigkeiten entsprechend für den Übertritt auf die nächste Stufe beurteilt.

<i>Indikator</i>	<i>Instrument</i>	<i>ab</i>
Migrantenkinder, welche die gleichen Leistungen erbringen wie Schweizer Kinder, erhalten zumindest die gleichwertige Empfehlung für die Zuweisung in die Oberstufe.	Sorgfältige Analyse der Controllings bei „Aus-schlägen“: <ul style="list-style-type: none"> - Modul- und Zeugnisnoten mit Controlling-Resultat vergleichen - soziale und kulturelle Herkunft in die Analyse einbeziehen - Geschlecht dito 	Sept 08

In allen Klassen und Schulhäusern herrscht ein lernförderndes Klima.

Alle Lehrpersonen weisen sich durch eine effektive Klassenführung aus.

Lehrpersonen verstehen ihre Rolle als Lernbegleitende für das Individuum und den Klassenverband.

<i>Indikator</i>	<i>Instrument</i>	<i>ab</i>
------------------	-------------------	-----------



Alle Kinder fühlen sich wohl in der Klasse und im Schulhaus.	Protokoll Stufensitzung	Standortbestimmung 2. Quartal SJ 08/09	
Es gibt wenig Störungen im Unterricht durch SchülerInnen.	Umfrage Sch, Eltern, LP, SL, SR		
Die Anweisungen der LP werden von den SchülerInnen befolgt.			
Die Kinder kommen gerne in die Schule.			
Die Beziehung zwischen LP und SchülerInnen ist gut.			
Die Beziehungen unter den Kindern in der Klasse sind gut.			
Die Beziehungen zwischen den Klassen sind gut.			
Konflikte werden von allen Beteiligten gewaltfrei gelöst.	Beobachtung		Zweitbefragung 2. Quartal SJ 09/10
Die Klassenzimmer sind ästhetisch und aktuell gestaltet.			
Die SchülerInnen gestalten das Klassenzimmer mit.			
Das Klassenzimmer bietet eine anregende Lernumgebung (vielfältige Möglichkeiten und attraktive Materialien für selbständiges, handelndes und vertiefendes Lernen).			

Rahmenbedingungen

Die Schule St.Margrethen bietet gute Rahmenbedingungen für den individualisierenden Unterricht (Räume, Klassengröße, Förderangebot).

Indikator	Instrument	ab
Die Klassengrößen bewegen sich im unteren Bereich der Bandbreite.	Dokument	Sommer 08
Es gibt genügend Klassen- und Gruppenräume.	Umfrage SL, LP	
Die Räume sind bedarfsgerecht eingerichtet.	Umfrage LP	
Die zusätzlichen Differenzierungslektionen werden ausgeschöpft.	Pensenplanung	
Die fördernden Massnahmen sind wirksam.	Umfrage FörderLP, KlassenLP, Eltern Dokument	Sommer 09 Im Rahmen des Förder- konzeptes
Lernziele und der zeitliche Rahmen für fördernde Massnahmen werden festgelegt und überprüft.	Umfrage FörderLP, KlassenLP	
Lernfortschritte in fördernden Massnahmen sind dokumentiert.	Dokument	
Es gibt keine langzeitigen Wartelisten für die fördernden Massnahmen.	Dokument	
Vielfältiges Unterrichtsmaterial steht zur Verfügung.	Beobachtung	Sommer 10
Vielfältiges Unterrichtsmaterial wird von allen Lehrpersonen genutzt.	Umfrage LP, Ausleih- System anschauen	Sommer 10

Austausch und Unterstützung

Lehrpersonen fühlen sich unterstützt im Umgang mit Heterogenität und nutzen die vorhandenen Ressourcen im Team sowie von Fachpersonen.

Indikator	Instrument	ab
Ein Ressourcen-Inventar ist erstellt und bekannt.	Dokument, Umfrage LP	Sommer 09
Pro Quartal ist ein Zeitgefäss definiert für den pädagogischen Austausch im Team.	Jahresplan	
Der pädagogische Austausch zwischen den Lehrpersonen / Förderfachpersonen findet statt und wird als Unterstützung wahrgenommen.	Umfrage LP	
Der Zugang zu unterstützendem Lehr- und Lernmaterial ist gewährleistet.	Beobachtung	Sommer 10
Die Arbeitszufriedenheit der Lehrpersonen bezüglich Heterogenität ist hoch.	Umfrage LP	Sommer 10



8. Massnahmen

Für die Diskussion der Massnahmen teilte sich die Projektgruppe in folgende drei Untergruppen:

- Haltung zur Heterogenität
- methodisch-didaktische Massnahmen
- strukturell-organisatorische Massnahmen

Die von den drei Untergruppen vorgeschlagenen Massnahmen wurden in einer Gesamtsitzung der Projektgruppe erneut diskutiert und zusammengefügt. Das daraus resultierende Massnahmen-Papier wurde anschliessend in die Vernehmlassung gegeben: Sämtliche Lehrpersonen, Schulleiterinnen und Schulratsmitglieder waren aufgefordert, ihre Änderungsanregungen einzubringen. Die Beteiligung an dieser Vernehmlassung war recht gross und die Rückmeldungen waren von hoher Qualität. Nach erneuter Diskussion in der Projektgruppe, zu welcher für diese Sitzung mit Marianne Künzler auch die Schulleiterin der zweiten Primarschuleinheit stiess, wurde folgendes Massnahmen-Paket dem Schulrat zur Genehmigung vorgelegt:

Wer?	Was?		Wann?
Stufen	Checklisten Klassenübergabe diskutieren / Vorschlag an Päk	E	2008
	Stufengerechte Form des Klassenrats bestimmen	E	1. Semester SJ 08/09
	Auswertung Diagnose-Papiere und evtl. Rückmeldung an Kanton	S	Regelmässig
	Leitlinien Anwendung Diagnose-Papiere erarbeiten	E	SJ 08/09
Alle	Schilf Haltung	E	SJ 08/09 (1 HT)
	Projektbesuche Haltung	E	SJ 08/09 (2 HT)
Teams	Diskussion: Zeitgefäss zur Zusammenarbeit definieren	E	2008
	Kästen öffnen	S	2008 – 2010
	Erfolge erkennen, ausbauen, austauschen	S	Jahres-Evaluation
LehrerIn	Besondere Fähigkeiten der Sch erkennen, nutzen, visualisieren	S	Sofort
	Klassenübergreifende Aktivitäten durchführen	S	Sofort
	Elternkontakte pflegen, Wichtigkeit betonen	S	Sofort
	Eltern-Ressourcen erfassen und nutzen	S	Elternabend, ab sofort
	Empfehlung Besuch HSK, Gebrauch Muttersprache und Deutschkurs-Besuch an Eltern	S	Elternabend und -gespräch, ab sofort
	Weiterbildungs-Schwerpunkt Umgang mit Heterogenität in St.Margrethen	S	2009
	Klassenrat durchführen	S	2. Semester 08/09
SR	Entscheid Klassenplanung	E	Jan 08
	Differenzierungslektionen genehmigen	E	Pensenplanung
	Gruppenräume und Mobiliar Wiesenau / Rosenberg	E	Bis Sommer 08
	Arbeitszufriedenheit bezüglich Heterogenität überprüfen	S	Nach Visitationen, am MAG (SL)
	Externe Evaluationen unterstützen auf Wunsch der Teams	S	
	PR-Konzept erstellen	E	2009
SLK	Verteilung Teamteaching-Pool bedarfsgerecht	S	Immer im Frühjahr
Päk	Umsetzung Förderkonzept	E	Sobald genehmigt
	Wichtige Informationen übersetzen lassen	S	Sofort
	Planung der Stufensitzungen	S	Sofort
	Regelung Dolmetscher-Einsatz für Elternarbeit	E	Sofort
	Checklisten zur Klassenübergabe	E	2008
	Leitlinien Anwendung Diagnose-Papiere	E	SJ 08/09
	Schulhausübergreifender Austausch von Erfolgen	S	Ab SJ 08/09



Wer?	Was?		Wann?
SL	Besondere Fähigkeiten der LP erkennen, nutzen, visualisieren	S	Sofort
	Klassentausch ermöglichen	S	Sofort
	Organisation Schilf und Projektbesuch Haltung	E	Frühjahr 2008
	Organisation Klassenplanung / Stundenplanung / Raumplanung	E	Frühjahr 2008
	Planung Weiterbildung Schule St.Margrethen (mit L-Vertretungen)	E	2008
	Intervision empfehlen und ermöglichen	S	Ab SJ 08/09
	HSK-LPs und –Unterricht einbinden (Anlässe, Stundenplanung)	S	Stundenplanung
	Durchführung / Organisation Schulhausrat	S	SJ 09/10
	Arbeitszufriedenheit bezüglich Heterogenität überprüfen	S	MAG
Sekretariat	Einladung der HSK-LPs zu Schulanlässen prüfen	S	Ab SJ 08/09
	Empfehlung HSK-Besuch, Muttersprache, Deutschkurs-Besuch an Eltern mit mangelnden Deutsch-Kenntnissen schriftlich	S	Ab SJ 08/09
	Vermerk Sprachkenntnisse / Dolmetscher-Bedarf beider Elternteile bei Sch-Datenerfassung	S	Auf SJ 08/09
Material-VerwalterIn / Ämtli Bibliothek	Inventar „Highlights“-Unterrichtsmaterial in Schulgemeinde erstellen (3-5)	E	Sofort
	Inventar Unterrichtsmaterial in Schuleinheit erstellen und regelmässig aktualisieren	S	Ab Sommer 08

3. Spalte: E = einmalig // S = wiederkehrend, ständig

Die Massnahmen geordnet nach Zielen finden sich auf einer weiteren Zusammenstellung⁴.

Anlässlich seiner Sitzung vom 21. Januar 2008 genehmigte der Schulrat St.Margrethen das ganze Massnahmen-Paket und gab es zur Umsetzung frei.

⁴ Ausführliche Massnahmen im Anhang



9. Budget Umsetzung

Für die Umsetzung der Massnahmen wurden die folgenden Gelder budgetiert:

Was?	Kosten	Wann?
Schilf Haltung	Fr. 1000	SJ 08/09 (1 HT)
Projektbesuche Haltung	Fr. 4000	SJ 08/09 (2 HT)
Weiterbildungs-Schwerpunkt Umgang mit Heterogenität in St.Margrethen	Budget Weiterbildung	2009
Differenzierungslektionen genehmigen	Pensen	Pensenplanung
Gruppenräume und Mobiliar Wiesenau / Rosenberg	Infrastruktur	Bis Sommer 08
Klassenplanung	Pensen	Januar 08
Externe Evaluationen unterstützen auf Wunsch der Teams	Nach Bedarf	Nach Bedarf
Wichtige Informationen übersetzen lassen	Jährlich Fr. 1000	Sofort
Einladung der HSK-LPs zu Schulanlässen prüfen	Fr. 600	Ab SJ 08/09
Umsetzungsbegleitung / Evaluation	Qualitätsentwicklungs-Kommission QK	Ab sofort
Total	Fr. 6600	

2008:

Schilf Haltung Fr. 1000

HSK-Einladungen Fr. 600

Total Fr. 1600

2009

Projektbesuche Haltung Fr. 4000

Interne Weiterbildung im Weiterbildungs-Budget enthalten

PR-Konzept erstellen Schul- und Gemeinderat gemeinsam

HSK-Einladungen Fr. 600

Total Fr. 4600



10. Prozess-Evaluation Projektgruppe

Die Projektgruppe evaluierte ihre Arbeit im Februar 2008. Zusammenfassend können folgende Aussagen gemacht werden:

- Der Auftrag der Projektgruppe war zu Beginn der Hälfte der Mitglieder klar, die anderen mussten sich zuerst noch vertieft mit dem Begriff Heterogenität und der Arbeitsweise befassen.
- Die Zusammensetzung der Projektgruppe wurde als gut bis sehr gut beurteilt.
- Die Bedeutung des Themas Umgang mit Heterogenität bewertet die überwiegende Mehrheit der Projektgruppe auch nach Abschluss der Arbeit für die Schule St.Margrethen als sehr hoch.
- Die zeitliche Belastung für die Mitarbeit in der Projektgruppe war für die Mitglieder grösstenteils angemessen.
- Alle Projektgruppenmitglieder erhielten zur Vorbereitung auf die Sitzungen genügend Informationen.
- Die Transparenz für die Schulhaus-Teams und Behördemitglieder, die nicht in der Projektgruppe mitwirkten, wurde als gut wahrgenommen.
- Das Interesse der Teams und der Behörde an der Arbeit der Projektgruppe war unterschiedlich – von sehr gross bis zu klein.
- Die Sitzungen wurden als sehr effizient, die Leitung der Projektgruppe im fachlichen und im methodischen Bereich als gut bis sehr gut beurteilt.
- Die Mitglieder der Projektgruppe sagen aus, dass sie ihre Erfahrungen und Ansichten einbringen und dass sie durch die Mitarbeit persönlich profitieren konnten.
- Die Mitarbeit der Projektgruppen-Mitglieder war engagiert und verantwortungsvoll.
- Mit dem Resultat der Projektgruppenarbeit sind die Mitglieder grösstenteils sehr zufrieden.
- Die aufwändige Methode des QE-Zyklus hat sich bewährt, um das komplexe und wichtige Thema Heterogenität zu bearbeiten.
- Durch die breit angelegte Standortbestimmung, für welche alle Lehrpersonen und Behördemitglieder aufgefordert waren, ihre Einschätzung und ihre Erfahrungen mittels Fragebogen einzubringen, wurde die Heterogenität für alle zu einem Begriff.



11. Ausblick / Qualitätssicherung

März 2008: Die Projektgruppe schliesst ihre Arbeit mit diesem Bericht ab. Sie empfiehlt dem Schulrat folgende weiteren Schritte, damit auch die Umsetzung gelingt:

- Die Umsetzung der Massnahmen liegt in der Verantwortung der auf dem Papier „Umsetzung der Massnahmen“ bezeichneten Personen, wie dies der Schulrat in seiner Sitzung vom 21. Januar beschloss (Massnahmen: S. 12/13 dieses Berichts).
- Indikatoren und Zeitplan für Evaluation gehen an die QK (Qualitätskommission auf Ebene Schulgemeinde). Die Projektgruppe Heterogenität empfiehlt eine erste Evaluation per Ende Schuljahr 2008/09.
- Die QK ist zuständig für die Steuerung, Sicherstellung und Überprüfung der Massnahmen-Umsetzung und der Zielerreichung.
- Die Projektleitung legt alle relevanten Unterlagen ab und bringt diese Dokumentation aufs Schulsekretariat, wo sie gelagert wird.
- Schulratspräsident Andreas Scherrer und Projektleiterin Eva Graf Poznicek suchen das Gespräch mit der PH-Forschungsstelle, um sich über die bisherige und allenfalls zukünftige Zusammenarbeit im Projekt SEst zu unterhalten.

12. Anhang

- 1) Projektskizze Heterogenität
- 2) Detaillierter Sitzungsplan
- 3) Fragebogen zur Standortbestimmung
- 4) Massnahmen – ausführliche Version

*Für die Projektgruppe Heterogenität:
Eva Graf Poznicek, Leitung
Ende März 2008*

Genehmigt durch den Schulrat St.Margrethen am 14. April 2008